

# Älter werden in Hochwald

Evaluation Altersfreundliche Gemeinde 2024



<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
1.1. Fragebogen und Umfragedurchführung	3
1.2. Rücklaufquote	4
1.3. Zusammenfassung der Resultate	5
1.4. Wichtigste Empfehlungen	6
<b>2. Grunddaten zu den Befragten</b>	<b>7</b>
2.1. Demografie der Gemeinde	7
2.2. Altersverteilung	7
2.3. Geschlechterverteilung	7
2.4. Wohnsituation	8
<b>3. Auswertung der Umfrage</b>	<b>9</b>
3.1. Öffentlicher Raum	10
Empfehlungen zum öffentlichen Raum	12
3.2. Öffentlicher Verkehr	13
Empfehlungen zum öffentlichen Verkehr (Mobilität)	14
3.3. Wohnen	15
Empfehlungen zum Wohnen	17
3.4. Integration und Mitwirkung	18
Empfehlungen zu Integration und Mitwirkung (Partizipation und Prävention)	19
3.5. Information und Kommunikation	20
Empfehlungen zu Information und Kommunikation	22
3.6. Dienstleistungen	23
Empfehlungen zu Dienstleistungen (Beratung, Gesundheitsförderung, Pflege und Betreuung)	25
3.7. Offene Fragen: Lob und Kritik	25

## 1. Einleitung

### 1.1. Fragebogen und Umfragedurchführung

Im Rahmen der Umfrage «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?» wurden die Einwohnenden ab 63 Jahren gefragt, wie altersfreundlich sie Hochwald erleben. Die Umfrage wurde von Pro Senectute Kanton Solothurn ausgewertet und umfasst folgende Themenbereiche:

1. Öffentlicher Raum
2. Öffentlicher Verkehr
3. Wohnen
4. Integration und Mitwirkung
5. Information und Kommunikation
6. Dienstleistungen
7. Offene Fragen: Lob und Kritik

Als Grundlage der Auswertungen dient der Fragebogen «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde/Stadt? Kriterien und Fragebogen zur Selbstbeurteilung für Politikerinnen und Politiker, Behörden, Verwaltung, Dienstleistende und Bevölkerung», herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie. Die Bemessung der Altersfreundlichkeit basiert auf der Grundlage des «WHO Age-friendly Cities framework», entwickelt im «Global Age-friendly Cities Guide»<sup>1</sup>.

Die Themengebiete der Umfrage decken die Handlungsfeldern der «Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden»<sup>2</sup> vom 21.12.2022 ab. Das Alter ist darin neu als kommunales Leistungsfeld definiert und damit den Gemeinden übertragen.

Die Altersstrategie der Solothurner Einwohnergemeinden basiert auf den Grundsätzen und Vorgaben des kantonalen Sozialgesetzes und konkretisiert deren Umsetzung. Das Sozialgesetz regelt unter anderem die Unterstützung von älteren Menschen durch Kanton und Einwohnergemeinden. In den Artikeln § 116 bis 118 sind Aufgaben und Kompetenzen des Kantons und der Einwohnergemeinden in Bezug auf das Alter zu finden.

---

<sup>1</sup> <https://extranet.who.int/agefriendlyworld/age-friendly-cities-framework/> (aufgerufen am 21.8.2024)

<sup>2</sup> [https://www.vseg.ch/fileadmin/Inhalte/VSEG/VSEG\\_Wissenswertes/Soziales/221221\\_Altersstrategie\\_Solothurner\\_Einwohnergemeinden\\_def.pdf](https://www.vseg.ch/fileadmin/Inhalte/VSEG/VSEG_Wissenswertes/Soziales/221221_Altersstrategie_Solothurner_Einwohnergemeinden_def.pdf) (aufgerufen am 21.8.2024)



«Handlungsfelder und Ziele der Strategie im Überblick» S. 1 der Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden

## 1.2. Rücklaufquote

Die Rücklaufquoten der bisherigen Umfragen zur Altersfreundlichkeit von Gemeinden im Kanton Solothurn lagen zwischen 10 und 28%. Eine hohe Beteiligung erhöht die Aussagekraft der Resultate und die daraus ableitbaren Schlüsse.

Hochwald hat mit 34.80% eine sehr gute Rücklaufquote.

Anzahl versendete Fragebogen	408
Anzahl ausgefüllte Fragebogen	142
<b>Rücklaufquote</b>	<b>34.80%</b>

### 1.3. Zusammenfassung der Resultate

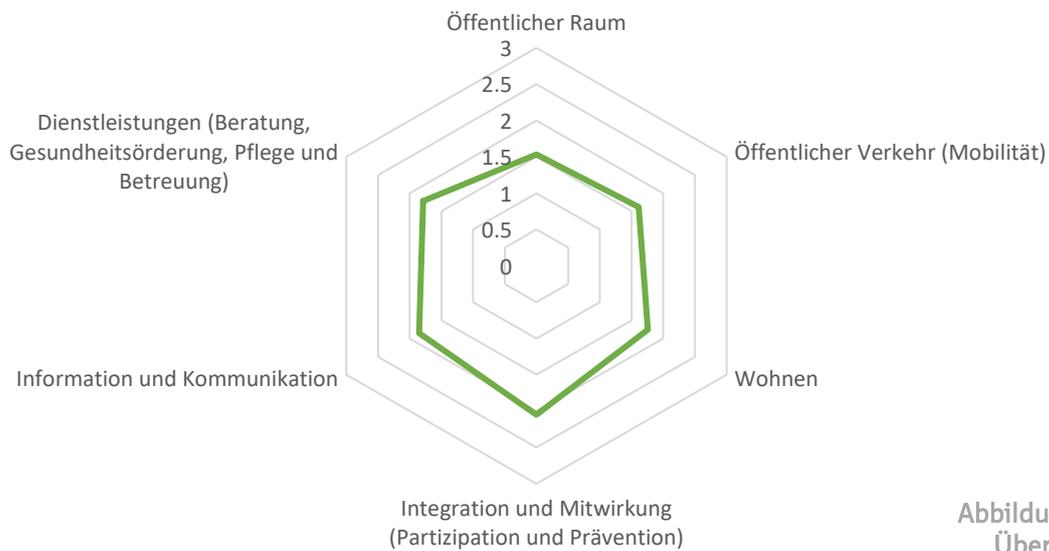


Abbildung 1;  
Übersicht

#### Abbildung 1; «Übersicht»

Je näher die grüne Linie am äusseren Rand des Netzdiagramms liegt, desto zufriedener sind die Befragten mit der Situation in der betreffenden Fragekategorie. Die Grafik gibt eine Übersicht zur Altersfreundlichkeit, aufgeteilt in die sechs Themengebiete der Umfrage. Die Werte ergeben sich aus den durchschnittlichen Bewertungen im jeweiligen Themenfeld.

Der Bestwert pro Kategorie ist 3 (äusserster Rand) und der tiefst mögliche Wert 0 (Zentrum). Der jeweilige Wert ergibt sich aus dem gewichteten arithmetischen Mittel. Ein Wert von 2 kommt beispielsweise zustande, wenn alle die Frage mit „stimme eher zu“ beantworten und 0, wenn alle Teilnehmenden „stimme gar nicht zu“ ankreuzen. Wenn alle vier Antwortmöglichkeiten gleich oft ausgewählt werden, ergibt dies den Wert 1.5. Der Wert der Kategorie ergibt sich sodann aus dem Durchschnittswert der Fragen mit Wertung aus der Fragekategorie.

Die Seniorinnen und Senioren schätzen an Hochwald besonders die ruhige, ländliche Lage und die Nähe zur Natur. Dies wird in den individuellen Antworten speziell hervorgehoben. Ebenfalls häufig erwähnt werden die freundliche Nachbarschaft, das aktive Vereinsleben und kulturelle und gesellige Anlässe.

Der Bereich «Öffentlicher Raum» hat in der Übersichtsgrafik den tiefsten Wert, was an Fragen zu Sitzgelegenheiten, Toiletten, Stolperfallen und Kreuzungen liegt. Auch in den offenen Fragen werden Sitzbänke, Toiletten und Anpassungen von bestimmten Stellen im öffentlichen Raum erwähnt.

Im Bereich «Öffentlicher Verkehr» werden insbesondere die Fragen zur Ausstattung der Haltestellen werden negativ bewertet. Quantitativ wird Anbindung an wichtige Verkehrsziele positiv bewertet. In den individuellen Antworten ist eine bessere Anbindung durch den öffentlichen Verkehr, insbesondere zum Nettenberg, der meistgenannte Verbesserungswunsch.

Die allermeisten Umfrageteilnehmenden möchten in Hochwald wohnen bleiben und sind mit ihrer Wohnsituation zufrieden. Damit dies bis ins hohe Alter möglich ist, sind allenfalls Veränderungen am Wohneigentum nötig oder die Option in eine altersgerechte Wohnung zu ziehen muss vorhanden sein.

Der Themenbereich «Integration und Mitwirkung» hat in der Übersicht einen guten Wert. Verbesserungspotential gibt es allenfalls im Bereich eines räumlichen öffentlichen Treffpunkts. Bestehende Anlässe, die ebenfalls als Treffpunkte fungieren, wie der Mittagstisch, der Seniorenausflug oder das Turnen, werden in den offenen Fragen positiv hervorgehoben.

In der Übersicht schneidet der Bereich «Information und Kommunikation» gut ab. Verbesserungspotential liegt primär in der Kommunikation der Ansprechpersonen und bei Informationen zum Thema Alter aus der Gemeinde.

Die meisten zentralen Angebote im Bereich «Dienstleistungen» sind vorhanden. Verbesserungspotential besteht in der Bekanntmachung. Besonders im Zusammenhang mit der Versorgungsplanung und dem Älterwerden zu Hause wäre die Einführung eines 24h-Pflegenotrufs sinnvoll. Dies kann regional über Kooperationen gelöst werden.

### 1.4. Wichtigste Empfehlungen

- Ansprechperson für das Thema Alter bekannt machen
- Möglichkeiten zur Erschliessung des Quartiers Nettenberg prüfen
- Übersichtsbroschüre «Älter werden in Hochwald & Gempen» erstellen in Zusammenarbeit mit Pro Senectute
- Sensibilisierung und Information vonseiten der Gemeinde zu altersgerechtem Wohnen in Form einer regionalen Informationsveranstaltung und/oder Berichten zu «best practice»-Beispielen im HOBEL.aktuell
- Zusätzliche Sitzgelegenheiten errichten im öffentlichen Raum unter Einbezug der Standortwünsche aus der Bevölkerung

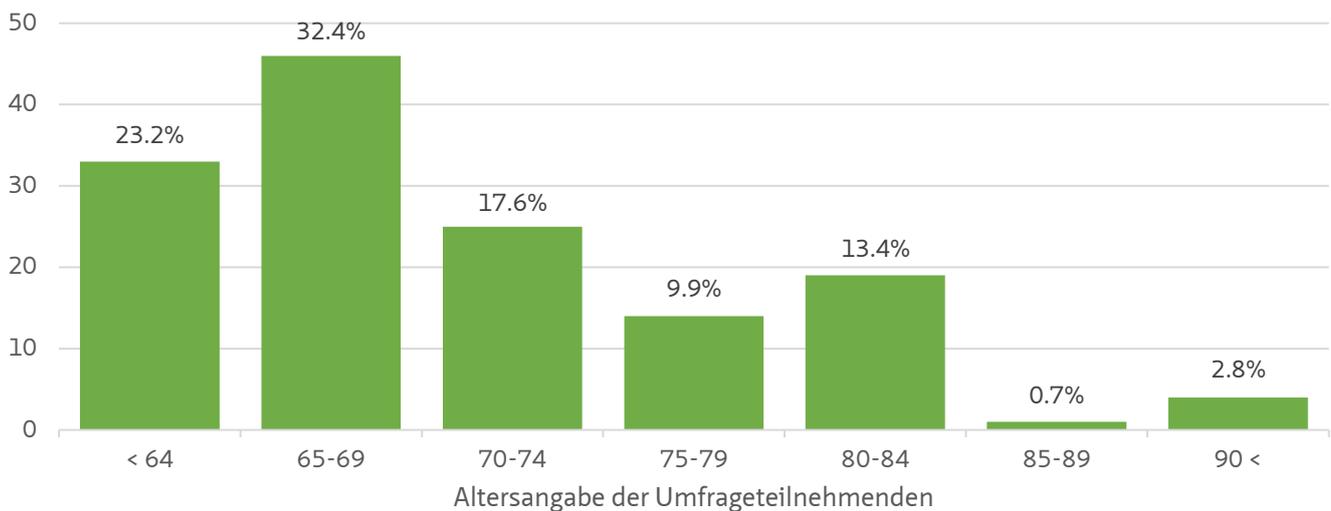
## 2. Grunddaten zu den Befragten

### 2.1. Demografie der Gemeinde

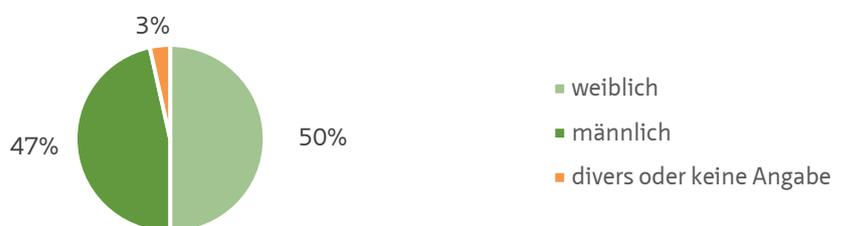
Von den 1'272 Bewohnerinnen und Bewohnern<sup>3</sup> von Hochwald sind 335 (26.34%) 65 Jahre alt oder älter. Der durchschnittliche Anteil von Personen, die 65 Jahre und älter sind, liegt im Kanton Solothurn bei 20.82%<sup>4</sup> (2023) und schweizweit bei 19.20%<sup>5</sup>. Hochwald liegt somit über dem kantonalen und dem nationalen Durchschnitt.

Das Bundesamt für Statistik ging in einer Einschätzung von 2020 davon aus, dass dieser Anteil im schweizerischen Durchschnitt bis 2045 auf 26% steigt, was in Hochwald bereits erreicht wurde.<sup>6</sup> Weitere Daten zur demografischen Entwicklung sind der Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden und der darin zitierten Auswertung zu entnehmen.

### 2.2. Altersverteilung



### 2.3. Geschlechterverteilung



<sup>3</sup> Vgl. <https://so.ch/verwaltung/finanzdepartement/amt-fuer-finanzen/statistikportal/bevoelkerung/bevoelkerungszahlen/>, Stand 31.12.2023 (aufgerufen 22.03.2024).

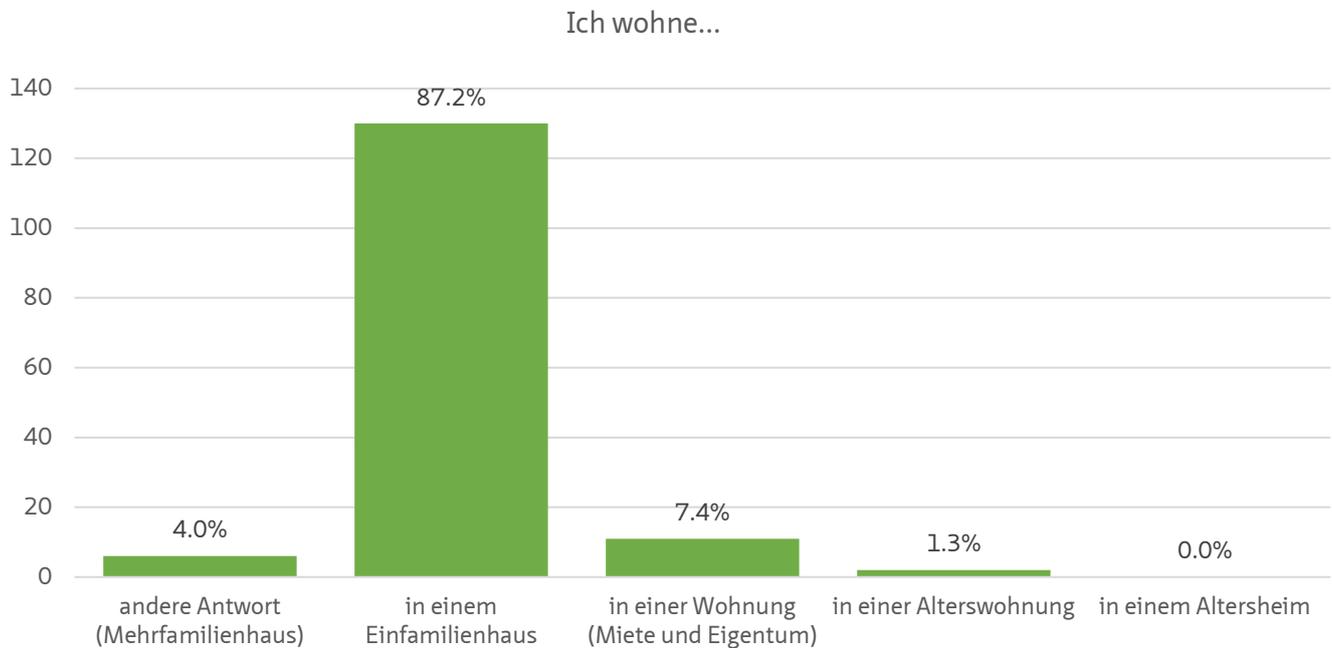
<sup>4</sup> Berechnet aus den obigen Bevölkerungszahlen per 31.12.2023 des Kantons Solothurn.

<sup>5</sup> Vgl. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung.assetdetail.30489004.html>, S. 129, Stand 31.01.2024 (aufgerufen 22.03.2024).

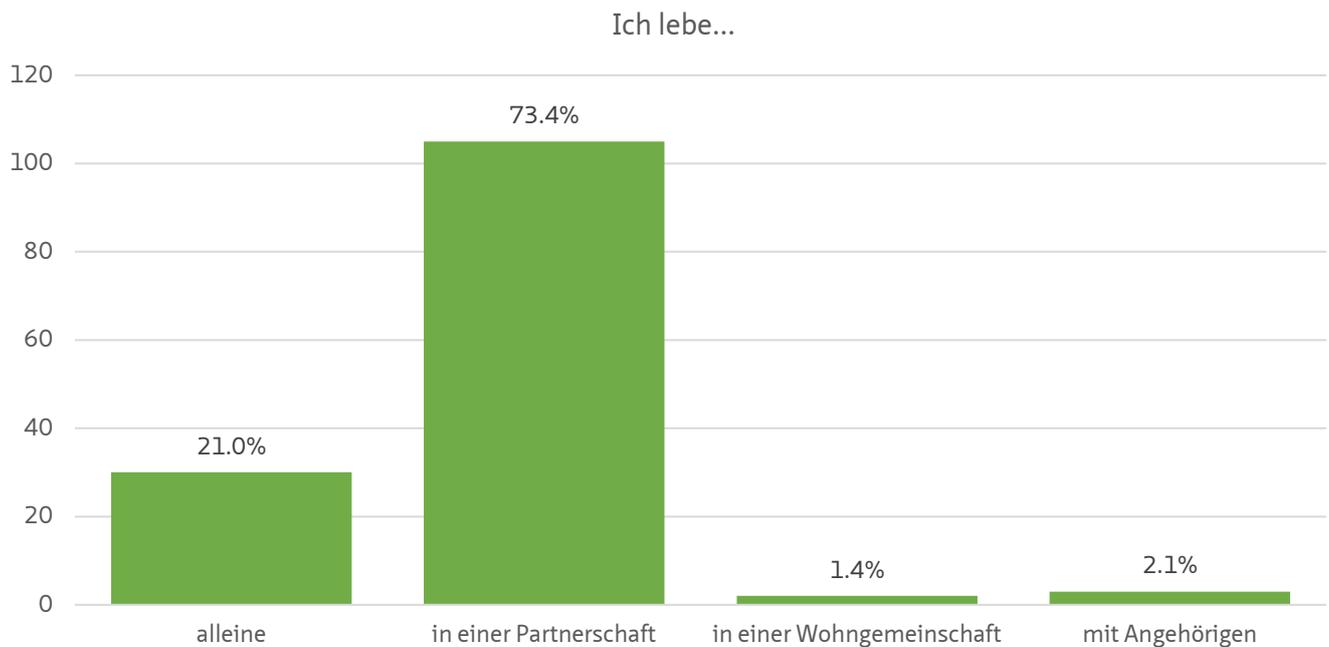
<sup>6</sup> Vgl. <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/13695287/master> S. 3 (aufgerufen am 21.08.2024)

## 2.4. Wohnsituation

Ein grosser Teil der Befragten (87.2 %) wohnt in Einfamilienhäusern.



73.4% der Befragten wohnen in einer Partnerschaft und 21% allein. 2.1% der Teilnehmer wohnen mit Angehörigen und 1.4% in einer Wohngemeinschaft.



### 3. Auswertung der Umfrage

#### Diagramme und Infoboxen

In den grau hinterlegten Infoboxen zu den Abschnitten 3.1.-3.6. werden fachliche Zusatzinformationen gegeben. Die Fragekategorien werden dabei mit Grundlagen aus der «Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden», dem «Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege» und dem Sozial- und Gesundheitsgesetz in Verbindung gesetzt.

Die Balken in grün, hellgrün, hellorange und orange bilden ab, wie oft welche Antwortmöglichkeiten zu den jeweiligen Fragen gewählt wurde. In den Balken ist dies in Zahlen angegeben: Die obere Zahl zeigt die absolute Anzahl der Antworten und die untere den Prozentsatz. Da die Prozentzahlen auf ganze Stellen gerundet sind, kann es vorkommen, dass sie summiert mehr oder weniger als 100% ergeben.

Als hundert Prozent zählt dabei die Summe der Antworten «trifft vollständig zu», «trifft weitgehend zu», «trifft eher nicht zu» und «trifft gar nicht zu» ohne «keine Antwort». Online sowie beim gedruckten Fragebogen ist es vorgesehen, dass Fragen leer gelassen werden können. Im grauen Feld ist jeweils abzulesen, wie oft die Frage leer gelassen wurde oder bei der online-Version «keine Antwort» angegeben wurde. Die Grösse dieses Balkens ist nicht proportional zur Anzahl der Antworten und hat eine fixe Breite.

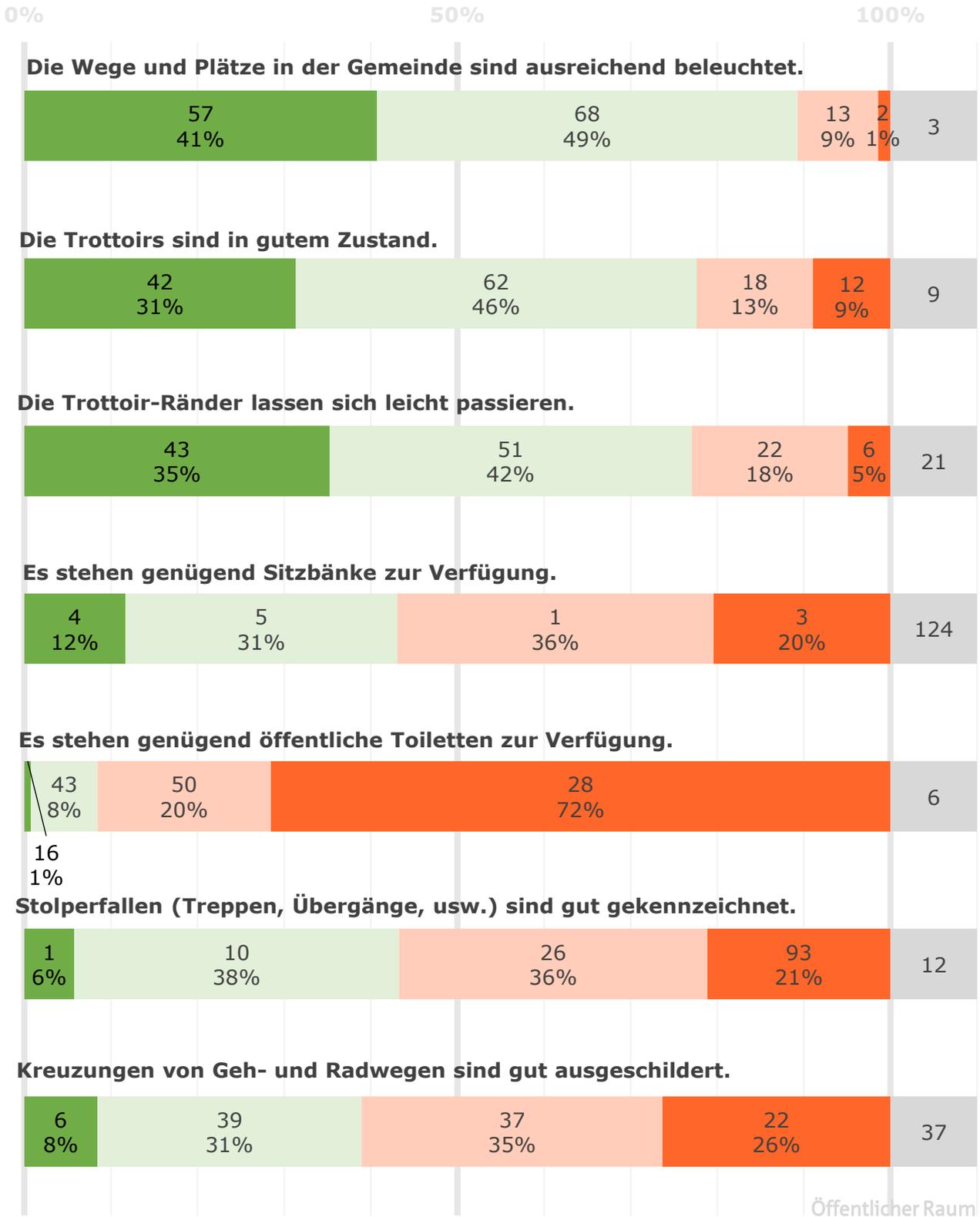
Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Handlungsfelder der Altersstrategie 2030 im Kontext der Zuständigkeiten, Akteure, Zielgruppen, Behörden und Gesetzesgrundlagen.



Erstellt von Pro Senectute Kanton Solothurn, Ida Boos, 2024

### 3.1. Öffentlicher Raum

■ trifft vollständig zu ■ trifft weitgehend zu ■ trifft eher nicht zu ■ trifft gar nicht zu ■ keine Antwort



Öffentlicher Raum

Die Seniorinnen und Senioren schätzen an der Gemeinde die Lage in der Natur, die Ruhe, den nachbarschaftlichen Umgang und Veranstaltungen besonders. Dies wird von den Umfrageteilnehmenden in den offenen Fragen speziell hervorgehoben.

Die Beleuchtung von Wegen und Plätzen sowie der Zustand der Trottoirs wird von 90% der Umfrageteilnehmenden positiv bewertet. Auch die Frage zur Passierbarkeit von Trottoir-Rändern wird von 77% der Teilnehmenden gut bewertet.

56% der Umfrageteilnehmenden finden, dass zu wenige Sitzgelegenheiten vorhanden sind. Auch in den Hinweisen wird der Wunsch nach mehr Sitzgelegenheiten mehrmals geäußert. Als Standorte werden Bushaltestellen, im Dorf verteilt und an Spazierwegen genannt.

Um gute Standorte zu finden, könnten die entsprechenden individuellen Antworten dem Werkdienst zugestellt werden. An einer Gemeindeversammlung oder über HOBEL.aktuell könnten weitere Standortmöglichkeiten von der Bevölkerung eingeholt werden.

92% der Umfrageteilnehmenden geben eine negative Antwort auf das Vorhandensein von öffentlichen Toiletten und in den Hinweisen werden öffentliche WCs einige Male angesprochen. Es könnten hierbei vorhandene Toiletten öffentlich zugänglich gemacht werden (z.B. bei Hobel-Treff, Kirche, Gemeindeverwaltung, Werkhof), über nette Toilette und digital auffindbar gemacht werden (Google-Maps, Eintragung in Apps). Von Seite Gemeinde können hierbei die Möglichkeiten abgeklärt werden, die bestehen.

Die Fragen zur Kennzeichnung von Stolperfallen und Kreuzungen von Geh- und Radwegen werden von mehr als der Hälfte der Umfrageteilnehmenden negativ oder eher negativ beantwortet. Bei diesen beiden Fragen zum Sturzrisiko enthalten sich mehr Umfrageteilnehmende als bei anderen Fragen.

In den individuellen Antworten wird fünfmal eine Temporeduktion im Dorf als Verbesserungsvorschlag erwähnt. Einige Umfrageteilnehmenden wünschen sich Trottoirs an zusätzlichen Strassen.

Der Bereich «Öffentlicher Raum» hat in der Übersichtsgrafik einen tiefen Wert, was an den vier Fragen zu Sitzgelegenheiten, Toiletten, Stolperfallen und Kreuzungen liegt.



Durch die altersfreundliche Gestaltung der Verkehrsinfrastruktur sowie der öffentlichen Aussenräume ermöglicht die Gemeinde älteren Menschen sich selbstständig zu bewegen. Hindernisfreie Wege und Zugänge zu Gebäuden sind eine Grundlage für die Mobilität mit Rollator, Rollstuhl, mit eingeschränkter Mobilität aber auch mit Kinderwagen. Für die Pflege sozialer Kontakte sowie die Teilnahme an öffentlichen Anlässen ist die Mobilität ebenfalls ein wichtiger Faktor.

Sitzgelegenheiten dienen zum Beobachten (z.B. Dorfplatz, Spielplatz, Sportanlage), zum Warten (z.B. ÖV-Haltestelle) sowie zum Ausruhen (z.B. vor Einkaufsladen, an Spazierweg). Sie haben daher auch eine soziale Funktion.

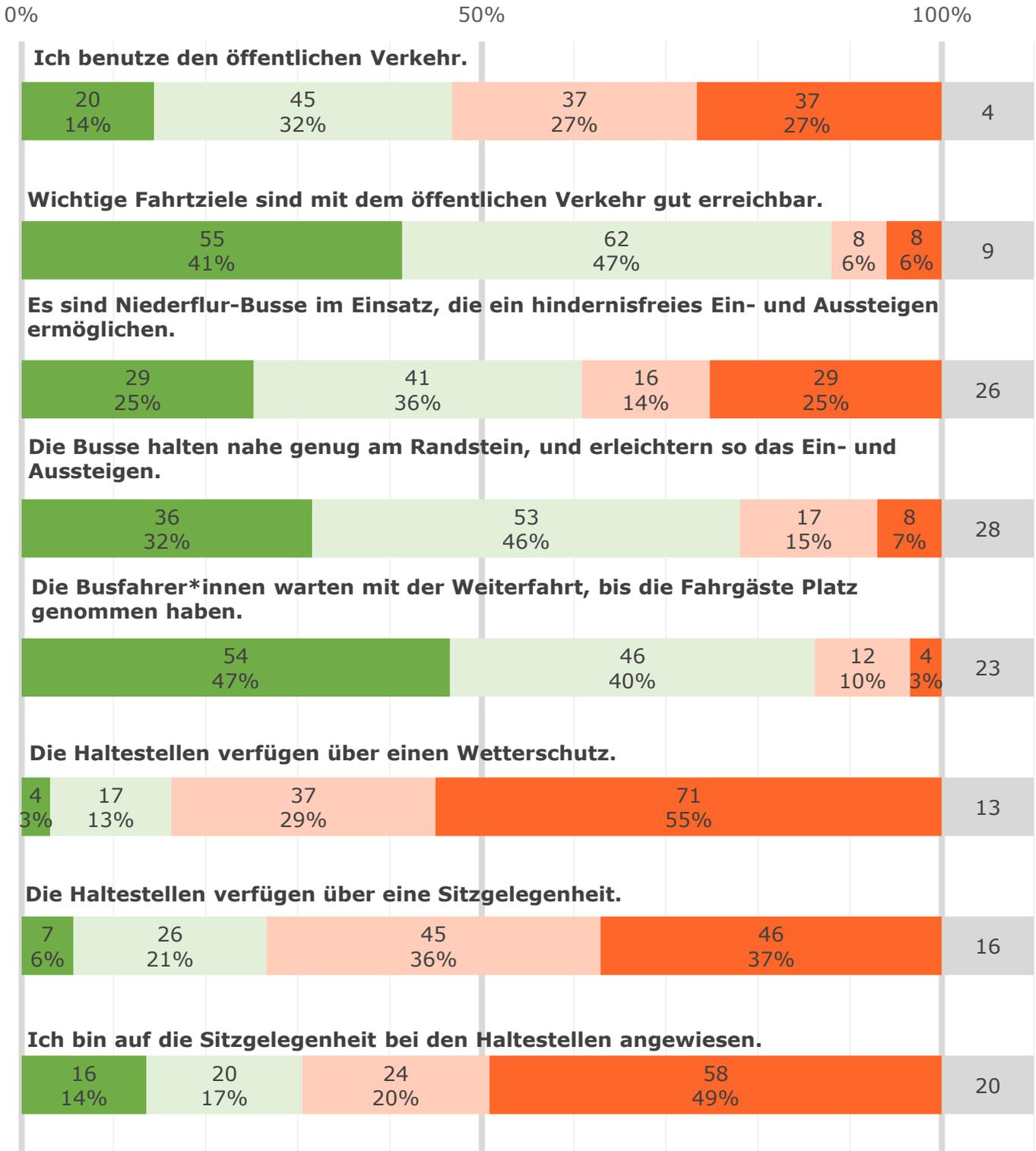
Öffentliche Toiletten tragen zur Mobilität u.a. der älteren Bevölkerung bei. Genügend zu trinken ist in jedem Alter wichtig. So trägt der Zugang zu Toiletten auch zur Gesundheitsprävention bei.

## Empfehlungen zum öffentlichen Raum

- Mehr Sitzgelegenheiten errichten im öffentlichen Raum unter Einbezug der Standortwünsche aus der Bevölkerung
- Möglichkeiten abklären, um Toiletten öffentlich zugänglich und auffindbar zu machen
- Schwer passierbare Stellen im öffentlichen Raum und heikle Stellen überprüfen und daraufhin allenfalls anpassen oder signalisieren

### 3.2. Öffentlicher Verkehr

■ trifft vollständig zu ■ trifft weitgehend zu ■ trifft eher nicht zu ■ trifft gar nicht zu ■ keine Antwort



Öffentlicher Verkehr

88% der Umfrageteilnehmenden sagen aus, dass wichtige Ziele mit dem ÖV erreichbar sind. 54% der Umfrageteilnehmenden benutzen den ÖV nicht oder kaum.

In den individuellen Bemerkungen zu Verbesserungen wird öffentlicher Verkehr 21-mal erwähnt. Genannt wird die Ausstattung der Haltestellen, der Fahrplankontakt und die Anbindung. Besonders oft gewünscht wird die Erschliessung des Nettenberg bzw. des «oberen Dorfteils» mit 12 Erwähnungen. Positiv erwähnt wird der ÖV in den offenen Fragen zweimal.

Die Gemeinde hat diese Erschliessung durch das Busnetz eingereicht. Von Seite Kanton und BSU wird diese nicht unterstützt. Die Einbindung des Nettenberg in die Buslinie würde andere Verbindungen verlangsamen. Da somit nur die Hauptstrasse mit dem ÖV erschlossen ist, sollte die weitere Entwicklung im Blick behalten werden. Lösungen wären hier beispielsweise ein Ortsbus oder Fahrdienste.

Die Frage zum Einsatz von Niederflurbussen, welche ein hindernisfreies Ein- und Aussteigen ermöglichen, wird von 61% der Umfrageteilnehmenden positiv bewertet, mit einer höheren Anzahl von Enthaltungen.

Die Antworten zu Wetterschutz und Sitzgelegenheit an den Haltestellen weisen darauf hin, dass diese an einigen Stellen noch fehlen. Dies wird auch in den offenen Fragen einige Male erwähnt. 84% sagen aus, dass die Haltestellen nicht über einen Wetterschutz verfügen und 73%, dass keine Sitzgelegenheit vorhanden ist.

Die Umgestaltung des Dorfzentrums ist zurzeit in Planung. In der Gestaltungsplanung ist auch die Bushaltestelle Rössli miteinbezogen. Dieses Handlungsfeld ist somit in der Gemeinde bereits erkannt und zusammen mit der barrierefreien Umgestaltung der Haltestellen in Bearbeitung.

Der Bereich Öffentlicher Verkehr hat in der Übersicht einen tieferen Wert. Insbesondere die Fragen zur Ausstattung der Haltestellen werden negativ bewertet.

### Empfehlungen zum öffentlichen Verkehr (Mobilität)

- Ausstatten der Haltestellen Sitzgelegenheit wie geplant umsetzen
- Erschliessung Nettenberg und weiterer Quartiere im Zusammenhang mit der Altersstruktur der Quartiere weiterverfolgen

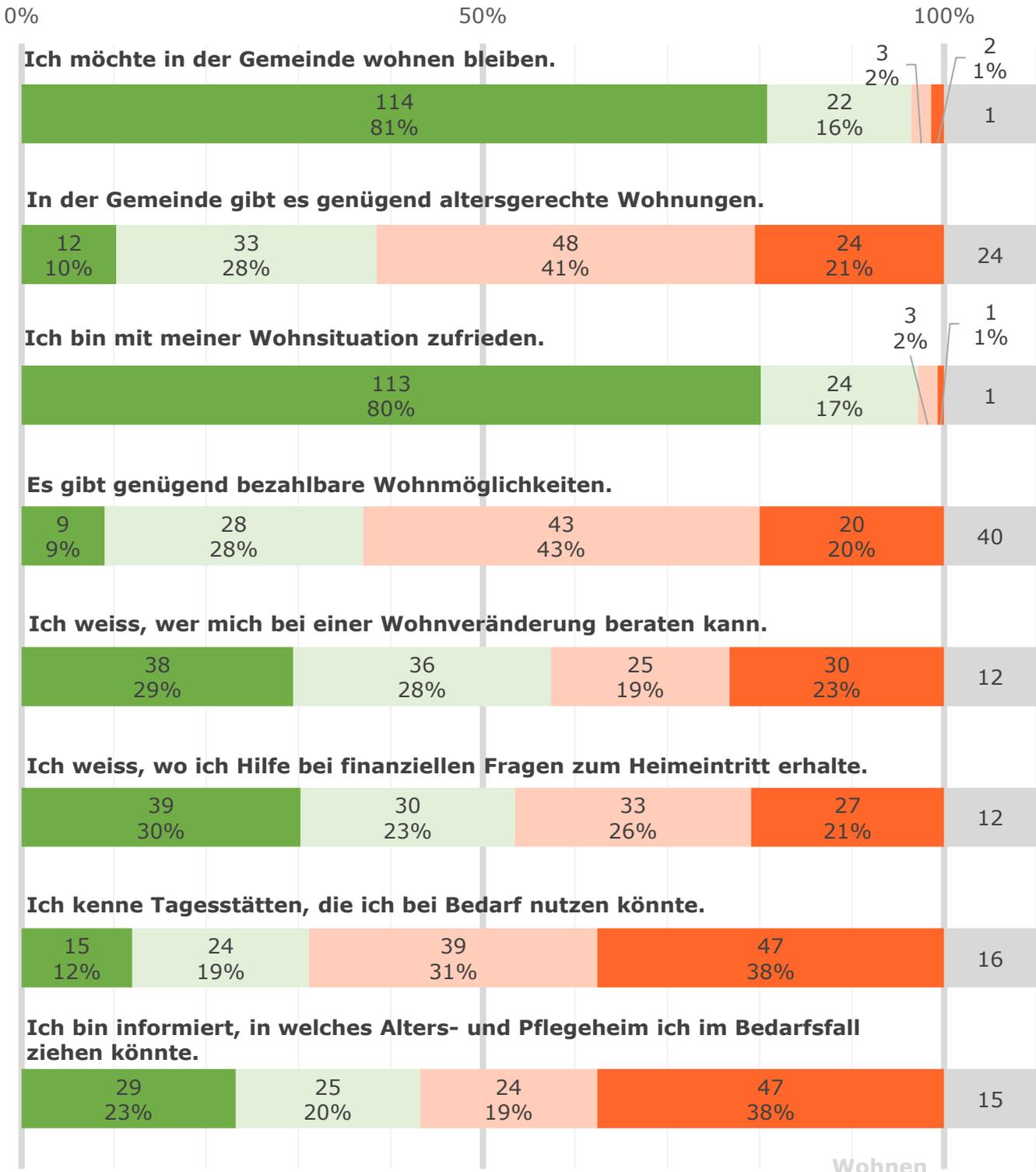


Mobilität ist ein wichtiger Grundstein für die Teilnahme am öffentlichen Leben und den sozialen Austausch.

Die Übergangsfrist für die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes ist Ende 2023 abgelaufen. Viele Haltestellen sind jedoch noch nicht barrierefrei umgebaut und autonom benutzbar für Personen mit einer Mobilitätseinschränkung.

### 3.3. Wohnen

■ trifft vollständig zu ■ trifft weitgehend zu ■ trifft eher nicht zu ■ trifft gar nicht zu ■ keine Antwort



Wohnen

Die allermeisten Umfrageteilnehmenden (97%) möchten in Hochwald wohnen bleiben und sind mit ihrer Wohnsituation zufrieden. Dies ist ein gutes Zeichen für die Gemeinde.

62% der Umfrageteilnehmenden geben eine negative Antwort zur Verfügbarkeit altersgerechter Wohnungen und 62% finden, dass nicht genügend bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht. Letztere Frage wird von überdurchschnittlich vielen Personen nicht beantwortet.

Beratungsangebote für Wohnfragen sind mit 57% etwas mehr als der Hälfte der Umfrageteilnehmenden bekannt. Beratung zu finanziellen Fragen zum Heimeintritt kennen 52% der Umfrageteilnehmenden.

Zur Verfügung stehende Tagesstätten sowie Alters- und Pflegeheime sind jeweils über der Hälfte der Befragten nicht oder eher nicht bekannt.

In Hochwald sind Alterswohnungen vorhanden, die von der «Genossenschaft Alterswohnungen Hochwald» getragen werden. Diese befinden sich an der Hauptstrasse 1 im selben Gebäude wie die Gemeindeverwaltung und ein Café, direkt bei der Bushaltestelle und neben einem Einkaufsladen. Damit sind sie an einer guten Lage für Alterswohnungen. Die Belegung wird mit einem Seniorenorientierten Lösungsmodell gepflegt. Die Wohnungen sind zur Zeit von Seniorinnen und Senioren belegt.

Wie unter «Wohnsituation» erwähnt wohnen 87% der Befragten in Einfamilienhäusern. Für Hochwald ist eine realistische Weise, lange zuhause älter werden zu können, der Umbau des Eigenheims. Dies kann die Gemeinde durch Sensibilisierung und Information unterstützen.



Der Trend und die entsprechende Versorgungsplanung des Kanton Solothurn gehen klar in die Richtung, nach Möglichkeit zuhause alt werden zu können. Darum sind einerseits Pflege und Betreuung zu Hause und andererseits das altersgerechte Wohnen wichtige Themen der Alterspolitik.

Viele ältere Menschen wohnen in Einfamilienhäusern mit vielen Hindernissen. Die Gemeinde hat dabei die Rolle, die Bevölkerung zu verschiedenen Wohnmöglichkeiten zu sensibilisieren. Handlungsfelder der Gemeinde sind u.a. die Information zum Umbau von Einfamilienhäusern (Einliegerwohnungen, Mini-Hausgemeinschaften, Stöckli) sowie die Förderung von Alterswohnungen. Durch frühzeitige Planung können auf persönlicher Ebene sowie auf Gemeindeebene späteren Schwierigkeiten vorgebeugt werden. Zugangstreppen, Schwellen, zu enge Türrahmen und ungünstige Gestaltung von Bad oder Küche werden mit zunehmendem Alter als grössere Hindernisse empfunden. Dies kann dazu führen, dass das autonome Wohnen verfrüht unmöglich wird. Idealerweise sind wichtige Dienstleistungen (z.B. Einkaufen, Bushaltestelle) vom Standort einer Alterswohnung aus gut erreichbar. Indem über diese Aspekte gut informiert wird, kann im gesunden Rentenalter eine informierte und selbstbestimmte Entscheidung für die Zukunft getroffen werden.

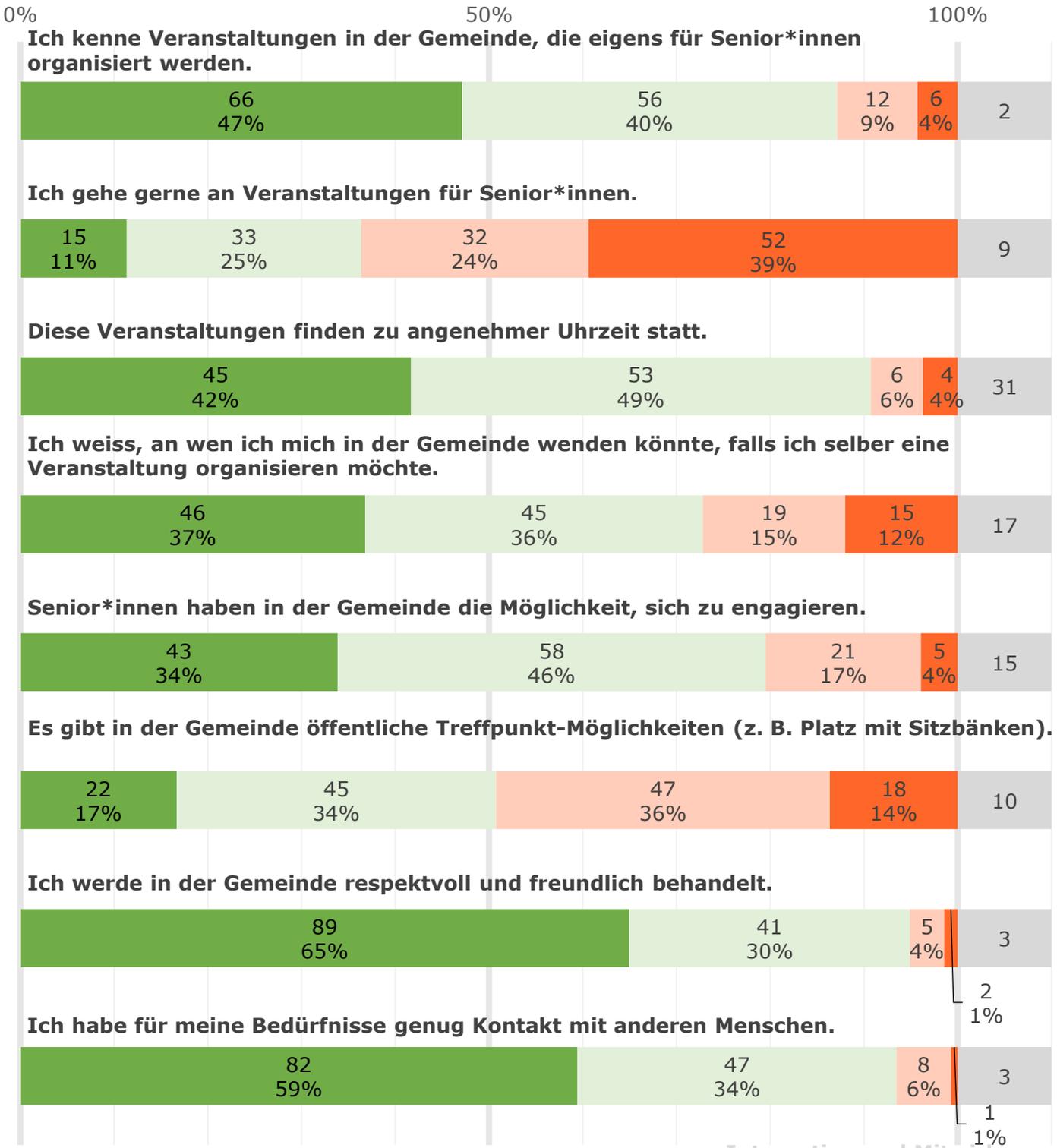
Beim altersgerechten Bauen ist auf EL-Mietgrenzen und Barrierefreiheit zu achten. [Aktuelle monatliche Höchstbeträge](#) nach Haushaltsgrösse und Region sind beim Bundesamt für Sozialversicherungen abrufbar. Zu barrierefreier Bauweise bietet Procap [Checklisten und Merkblätter](#) sowie Beratung.

## Empfehlungen zum Wohnen

- Sensibilisierung und Information vonseiten der Gemeinde, wie das Eigenheim altersgerecht umgebaut werden kann, beispielsweise in Form einer regionalen Informationsveranstaltung und Berichten zu «best practice»-Beispielen im HOBEL.aktuell
- Bedarf an zusätzlichen Alterswohnungen prüfen
- Am Gemeindeschalter auf Pro Senectute verweisen für Beratung zu altersgerechtem Wohnen, verschiedenen Wohnformen, Finanzierung von Betreuungs-, Pflege- und Entlastungsangeboten

### 3.4. Integration und Mitwirkung

■ trifft vollständig zu   ■ trifft weitgehend zu   ■ trifft eher nicht zu   ■ trifft gar nicht zu   ■ keine Antwort



Integration und Mitwirkung

Vielen der Befragten sind Veranstaltungen der Gemeinde speziell für Seniorinnen und Senioren bekannt (87%). 73% der Befragten wissen, an wen sie sich wenden könnten, wenn sie selbst eine Veranstaltung organisieren möchten. 80% sagen aus, dass es in der Gemeinde die Möglichkeit gibt, sich freiwillig zu engagieren.

In Hochwald gibt es verschiedene Treffs und Gruppen. Etwa jeden Monat gibt es einen Seniorenmittagstisch und einmal in der Woche findet ein Senioren-Turnen statt. Ausserdem gibt es in der Gemeinde verschiedene Vereine, in denen man singen, tanzen, sich treffen oder sich engagieren kann. In der Schule können sich Freiwillige als Seniorinnen oder Senioren im Klassenzimmer engagieren.

95% der Befragten fühlen sich in der Gemeinde freundlich und respektvoll behandelt. Ansprechpersonen und Verwaltung werden in den individuellen Antworten positiv erwähnt.

Die Hälfte der Umfrageteilnehmenden stimmt zu, dass es in der Gemeinde öffentliche Treffpunkt-Möglichkeiten gibt.

Der Themenbereich «Integration und Mitwirkung» hat in der Übersicht einen guten Wert. Verbesserungspotential gibt es allenfalls im Bereich eines räumlichen öffentlichen Treffpunkts. Bestehende Anlässe, die ebenfalls als Treffpunkte fungieren, wie der Mittagstisch, der Seniorenausflug oder das Turnen, werden in den offenen Fragen positiv hervorgehoben.

### **Empfehlungen zu Integration und Mitwirkung (Partizipation und Prävention)**

- Gestaltung von Treffpunktmöglichkeiten in die Planung miteinbeziehen (verschiedene Standorte mit Sitzbänken, Orte mit Treffpunktcharakter)



Durch die Unterstützung und Vermittlung von Angeboten bindet die Gemeinde aktive Seniorinnen und Senioren ein und beugt die Isolation vulnerabler Personen vor.

Der Lebensabschnitt ab der Pensionierung ist sehr heterogen. Im Allgemeinen wird zwischen jungem, gesundem, fragilem und gebrechlichem Rentenalter unterschieden.

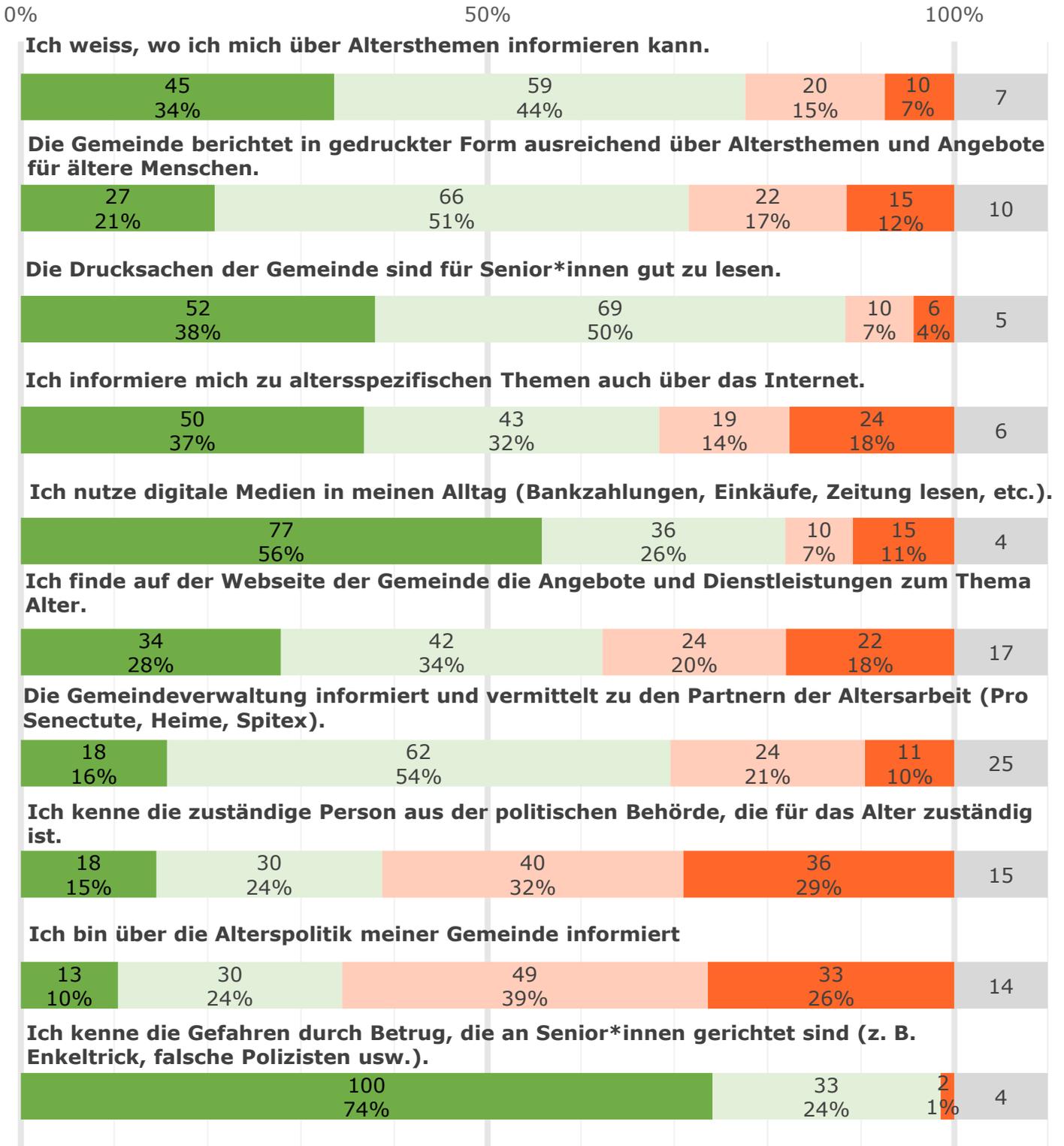
Viele junge Seniorinnen und Senioren leisten Freiwilligenarbeit, verfolgen verschiedene Hobbies oder sind in familiäre Kinderbetreuung einbezogen. Darum bilden Seniorinnen und Senioren auch eine Ressource für die Gemeinschaft. Der Austritt aus der Erwerbstätigkeit kann eine Herausforderung sein, da durch den Berufsausstieg ein Teil der sozialen Einbindung wegfällt. Ein freiwilliges Engagement ermöglicht, sich anderweitig in der Gesellschaft und in Gemeinschaften einzubringen. Zudem tragen Engagements und Aktivitäten zur geistigen und körperlichen Gesundheitsprävention bei.

Die Gemeinde ist mit dem neuen Sozialgesetz für die Förderung und Koordination der Freiwilligenarbeit zuständig. Dies kann unter anderem bedeuten, dass eine Übersicht vorhanden ist (auf der Gemeindeforum und am Gemeindeforum) zu den möglichen Engagements bei verschiedenen Organisationen und dass bei Nachfragen an entsprechende Stellen vermittelt wird.

Im fragilen und gebrechlichen Alter werden Unterstützungsangebote wie Dienstleistungen in den Bereichen Beratung, Pflege und Betreuung wichtiger.

### 3.5. Information und Kommunikation

■ trifft vollständig zu   ■ trifft weitgehend zu   ■ trifft eher nicht zu   ■ trifft gar nicht zu   ■ keine Antwort



Information und Kommunikation

78% der Umfrageteilnehmenden wissen laut eigener Aussage, wo sie sich zu Altersthemen informieren können.

Auf der Webseite finden 62% der Befragten bestimmt oder eher Informationen zum Alter. Auf der Webseite sind Informationen zu Seniorenturnen, Senioren-Mittagstisch, Senioren im Klassenzimmer, Pro Senectute, Spitex und AHV-Zweigstelle vorhanden. Viele der Links und Informationen sind jedoch schwer auffindbar, wobei auch das Suchfeld klein ist und zuunterst auf der Seite nicht ins Auge sticht. Das Alter ist ein Querschnittsthema und sollte darum über verschiedene Einstiege abgerufen werden können (Freizeitaktivitäten, Gesundheit, Politik, etc.).

Die Gemeinde hat eine monatliche gedruckte Publikation, in der über Aktuelles aus der Verwaltung informiert wird und wo Vereine die Möglichkeit haben, Anlässe zu publizieren. Viermal jährlich erscheint eine ausführliche Ausgabe (HOBEL.aktuell) und die übrigen acht Monate wird ein kürzeres Faltblatt verschickt (HOBEL.aktuell zwüscheduurä). Als Kommunikationsmittel inklusive gelber Seiten und Kalender ist dies ein gutes Mittel, um wichtige Informationen und Adressen zur Verfügung zu stellen.

61% finden, dass ihnen nicht bekannt ist, wer in der Gemeinde für das Thema Alter zuständig ist. 65% fühlen sich nicht über die Alterspolitik der Gemeinde informiert. Dies könnte verbessert werden, indem im HOBEL.aktuell weiterhin regelmässig über Altersthemen berichtet und die Ansprechperson bekannt gemacht wird. Die Gesundheits- und Umweltkommission ist in der Gemeinde für das Thema Alter zuständig.

In der Übersicht schneidet der Bereich «Information und Kommunikation» gut ab. Verbesserungspotential liegt primär in der Kommunikation der Ansprechpersonen und Informationen zum Thema Alter aus der Gemeinde.



Informationen werden oft erst im Bedarfsfall gesucht. Umso wichtiger ist es, dass zentrale Adressen und Anlaufstellen einfach auffindbar sind, beispielsweise auf der Gemeindef Webseite.

Studien wie «[Digitale Senioren](#)» zeigen, dass viele Personen im Seniorenalter digitale Medien nutzen. Es bleibt zurzeit jedoch wichtig, analog Informationen zur Verfügung zu stellen, um «Offliner» nicht zu benachteiligen.

Die Gemeinden sind für die Einwohnenden oft die erste Anlaufstelle. Am Schalter wird an weitere Fachstellen vermittelt. Damit die Mitarbeitenden diese Triage gut vornehmen können werden sie in Altersfragen geschult. Zur Triage kann ausserdem der [Kantonale Netzwerkplan Alter](#) genutzt werden.

Eine klare Zuständigkeit für den Themenbereich Alter in Politik und Behörde erleichtert den Zugang für die Bevölkerung.

Indem im Publikationsorgan der Gemeinde regelmässig über zentrale Altersthemen berichtet wird, kann die Bevölkerung frühzeitig sensibilisiert und informiert werden. Für die Publikation von Fachinformationen rund ums Alter kann die Gemeinde auf Ressourcen von Pro Senectute zurückgreifen. Beispielsweise können «[Fokus](#)»-[Texte im Newsroom](#) frei verwendet und gekürzt werden, um über aktuelle Altersfragen zu informieren in Organen der Gemeinde.

Wichtige Übersichtsplattformen, Fachorganisationen und Angebote sind u.a.:

- Regionale Spitex
- Regionale Heime und Tagesstätten
- Regionale Pro Senectute Beratungsstelle
- Mahlzeitendienste
- Fahrdienste
- Demenz Leben Koordinationsstelle
- Infosenior.ch
- Hebsorg.ch
- Seniorengruppen- und Anlässe
- Bewegungs- und Bildungsangebote
- Freiwillige Engagements

## Empfehlungen zu Information und Kommunikation

- Auf der Webseite das Thema Alter gut auffindbar machen
- Darauf achten, dass Broschüren zu Altersangeboten bei der Gemeinde aufliegen
- Regionale (statt kantonale) Pro Senectute als Kontaktadresse auf der Webseite angeben:

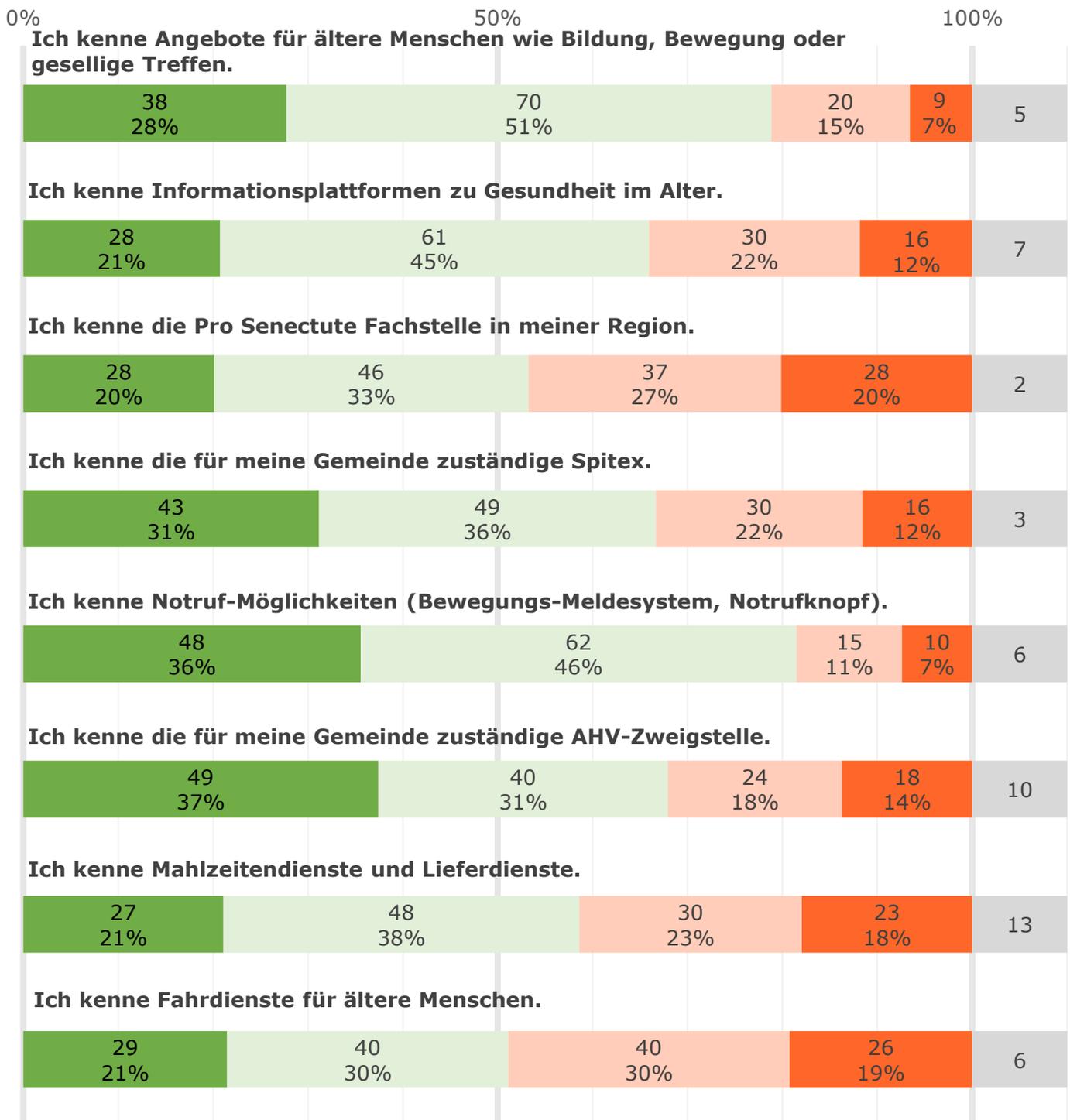
Pro Senectute Dorneck-Thierstein  
Bodenackerstrasse 6  
4226 Breitenbach

Mo-Fr 8.00-11.00 Uhr  
0617811275  
[info@so.prosenectute.ch](mailto:info@so.prosenectute.ch)  
[www.so.pro-senectute.ch](http://www.so.pro-senectute.ch)

- Kontaktperson für das Thema Alter bekannt machen
- Bei Versänden, Treffen oder Besuchen durch die Gemeinde spezifisch für Seniorinnen und Senioren passende Broschüren mitnehmen/beilegen
- Auf einer allfälligen zukünftigen Infotafel oder Bildschirm der Gemeinde Informationen zu Beratung, Unterstützung, Anlässen und Engagements abbilden
- Berichterstattung zu Altersthemen im HOBEL.aktuell weiterführen

### 3.6. Dienstleistungen

■ trifft vollständig zu   ■ trifft weitgehend zu   ■ trifft eher nicht zu   ■ trifft gar nicht zu   ■ keine Antwort



Dienstleistungen

Gesellige Treffen, Bildungs- und Bewegungs-Angebote sind 79% der Befragten eher oder bestimmt bekannt.

Nur wenig mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmenden gibt an, die für die Region zuständige Pro Senectute Fachstelle zu kennen.

Die zuständige Spitex ist 67% der Befragten bekannt. In Hochwald ist die Spitex Region Birs zuständig. Am besten bekannt sind unter den Dienstleistungen die Notruf-Systeme mit 82% positiver Antworten. Ein 24h-Pflegenotruf wird in Hochwald noch nicht angeboten.

Die zuständige AHV-Zweigstelle Region Dorneck in Dornach ist 68% der Umfrageteilnehmenden bestimmt oder eher bekannt.

59% kennen Mahlzeitendienste, die in Hochwald genutzt werden können.

Ein Fahrdienst ist rund der Hälfte der Umfrageteilnehmenden eher oder bestimmt bekannt. Der SRK-Fahrdienst wird in Hochwald angeboten. Die Verfügbarkeit des Fahrdiensts ist vom Engagement Freiwilliger abhängig.

Insgesamt besteht bei vielen Dienstleistungen Verbesserungsbedarf in ihrer Bekanntmachung. Es ist von der Gemeinde aus bereits geplant ein HOBEL.aktuell zum Thema Alter zu machen und die Adressen zum Alter noch besser in die gelben Seiten zu integrieren.

In den individuellen Antworten wird der Dorfladen mehrfach positiv erwähnt. Die Seniorinnen und Senioren schätzen, dass diese Dienstleistung im Dorf vorhanden ist.



Durch Beratung, gesundheitsfördernde Angebote sowie bedarfsgerechte Pflege- und Betreuungsangebote werden die körperliche und psychische Gesundheit der älteren Bevölkerung gepflegt und Angehörige entlastet.

Zu den Kernangeboten gehören die Beratung von Pro Senectute, die Pflege durch die Spitex sowie die Heimangebote.

Die Gemeinde profitiert vom Beratungsangebot von Pro Senectute, da dieses vom Bund teilsubventioniert ist. Ein weiterer Teil wird über Gemeindebeiträge finanziert, der Restbetrag über Spenden an Pro Senectute. Die Beratung entlastet die Sozialregion unter anderem in Belangen der finanziellen Gesundheit sowie durch die Befähigung zur Selbstorganisation. Mit dem neuen Sozialgesetz ist die Gemeinde für die Finanzierung und den Zugang zu Schuldenberatung zuständig.

Die «Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege» legt den Fokus auf das Älterwerden zu Hause.

In jeder Gemeinde soll ein 24h-Pflegenotruf der Spitex mit Versorgungspflicht zur Verfügung stehen. Dies kann regional über Kooperationen gelöst werden. Regionale Tagesstätten sind ein intermediäres Angebot, das den langen Verbleib zuhause ermöglicht. Sie bieten ausserdem Tagesstruktur und sozialen Austausch für ältere Menschen und entlasten Angehörige.

Die Broschüre [«Gesundheitsförderung im Alter lohnt sich!»](#) der Gesundheitsförderung Schweiz bietet Orientierung für Handlungsfelder in Gemeinden.

Idealerweise stehen lokale Bewegungsangebote zur Verfügung, generationenübergreifend oder seniorenspezifisch.

## Empfehlungen zu Dienstleistungen (Beratung, Gesundheitsförderung, Pflege und Betreuung)

- Wie geplant im HOBEL.aktuell über regionale Dienstleistungen und Adressen im Bereich Alter informieren
- 24h-Pflegenotruf einrichten als Dienstleistung der regionalen Spitex
- Übersichtsbroschüre «Älter werden in Hochwald & Gempen» erstellen in Zusammenarbeit mit Pro Senectute

### 3.7. Offene Fragen: Lob und Kritik

Das Dokument mit allen Antworten zu den offenen Fragen wird der zuständigen Behörde zugestellt. Wir empfehlen, alle Antworten sorgsam zu lesen, um die konstruktiven Rückmeldungen weiterverfolgen zu können.

Konkrete Hinweise, Vorschläge und Bemerkungen sind jeweils in den betreffenden Themenfeldern erwähnt.

72 Teilnehmende haben eine individuelle Antwort eingereicht auf die Frage, was sie an der Gemeinde besonders schätzen. 58 Teilnehmende haben eine individuelle Antwort gegeben auf die Frage, was die Gemeinde für die Seniorinnen und Senioren verbessern könnte.

Solothurn, 13. September 2024

Ida Boos  
Geschäftsleiterin Pro Senectute Kt. SO

Moira Walter  
Fachmitarbeiterin Koordinationsstelle Alter